

RICHTUNGS-WECHSEL

DAS WERKSTÄTTENMAGAZIN

NORD/CAP
WFBM



Seite 8

Das VÖRDEWERK auf Erfolgskurs für die Thomas Unternehmensgruppe



Seite 6

Leben und Arbeiten auf dem Hartmannshof bei Rotenburg

Fachkräfte-Qualifizierung sichert den Wettbewerb

Seite 4

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Diskussion, die sich allerorts um den Fachkräftemangel dreht, wird vor allem von der Befürchtung angetrieben, aus demografischen Gründen vakante Stellen künftig nicht besetzen zu können. Absehbar fehlen Bewerber. Und denen, die sich bewerben, fehlen oft notwendige Qualifikationen. Aber auch Arbeitgeber wenden zu wenig Geduld und Mühe auf, um die individuellen Fähigkeiten von Mitarbeitern zu identifizieren und fachspezifisch zu fördern. Oder bei der Festsetzung von strategischen Zielen wird zu wenig berücksichtigt, mit welchen Mitarbeitern sie erfolgreich umgesetzt werden können. Um Fachkräftepotenziale zu aktivieren, ist also das Engagement von Arbeitgebern und Arbeitnehmern gleichermaßen gefragt.



Dass damit verbunden Qualifizierungsmaßnahmen für beide Seiten wichtiger denn je sind, weil sie wirtschaftliches Wachstum und die Zukunftsfähigkeit von Unternehmen sichern, ist eine Binsenweisheit, die ich dennoch an dieser Stelle betonen möchte. Gerade die Werkstätten für Menschen mit Behinderung leisten mit ihrem Angebotsspektrum zur beruflichen Bildung einen wichtigen Beitrag zur Fachkräfte-Qualifizierung – lesen Sie mehr dazu ab Seite 4. In den neun Jahren, die ich als Geschäftsführer der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg tätig bin, habe ich den Wandel deutlich miterlebt: Die rein tätigkeitsorientierte Arbeit ist inzwischen einer Arbeitsweise gewichen, bei der die individuelle Förderung der Person im Fokus steht. Schön, dass wir im Laufe der Jahre durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit so vielen Unternehmen von wirtschaftlichen wie auch persönlichen Erfolgen erzählen können – wie in unserer Titelstory.

Damit sich das fortsetzt, halte ich es für sehr wichtig, dass wir noch mehr als bisher den Menschen in den Mittelpunkt des wirtschaftlichen Handelns stellen. Ich freue mich darauf, auch in Zukunft mit allen Kolleginnen und Kollegen, Werkstattmitarbeiterinnen und -mitarbeitern des NORDCAP-Verbundes und allen Unternehmens- und Kooperationspartnern auf Augenhöhe, im Dialog und lösungsorientiert zusammenzuarbeiten!

Ihr 

Ernst-Albrecht von Moreau, Geschäftsführer der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg

Titelgeschichte: Fachkräftequalifizierung sichert den Wettbewerb

Qualifizierte Fachkräfte wird es vor dem Hintergrund sinkender Geburtenraten künftig immer weniger geben. Diese Entwicklung stellt Unternehmen vor ernste wirtschaftliche Herausforderungen. Für eine strategische und demografiefeste Planung ist es daher wichtig, Mitarbeitern frühzeitig Maßnahmen zur kontinuierlichen Weiterqualifizierung zur Verfügung zu stellen. Dass ein breitgefächertes Bildungsangebot Möglichkeiten gegen den Fachkräftemangel bieten kann, zeigen die unterschiedlichen Praxisbeispiele der Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Lesen Sie mehr dazu ab **Seite 4**



Nachrichten aus der RegionSeite 3

Titelgeschichte:
Fachkräfte-Qualifizierung sichert den WettbewerbSeite 4

Neues aus den WerkstättenSeite 6

Erfolgsgeschichte:
Die Werkstatt als Systemanbieter – ein Modell mit ZukunftSeite 8

Interview:
Andreas Schladitz, La mer Cosmetics AGSeite 10

Termine in der RegionSeite 10

Über unsSeite 11

ImpressumSeite 11



„StadtLEBEN“: Bewerbungsphase für „Ab in die Mitte!“ 2013 gestartet

Mit „Ab in die Mitte! Die City-Offensive Niedersachsen“ startete im August die Bewerbungsphase für den Landeswettbewerb 2013. Alle Kommunen sind aufgerufen, gemeinsam mit öffentlichen und privaten Partnern Ideen zur Stärkung ihrer Handelszentren zu entwickeln. Das Aktionsmotto von „StadtLEBEN“ ist 2013 besonders auf die Bedürfnisse der Zielgruppe Familie bzw. der unterschiedlichen Generationen ausgerichtet. Die Sieger des Wettbewerbs erhalten vom Land einen Zuschuss von bis zu 60 Prozent der Projektkosten. Weitere Informationen unter www.abindiemitte-niedersachsen.de.

Wege zur Fachkräftesicherung

Über die Online-Lehrstellenbörse der IHK können Unternehmen ihre Ausbildungs-Angebote einstellen, um den Fachkräftenachwuchs zu sichern. Eine weitere Möglichkeit bilden Einstiegsqualifizierungen (EQ). Dabei handelt es sich um sechs- bis zwölfmonatige Praktika, die von der Arbeitsagentur gefördert werden. Betriebe haben so die Gelegenheit, interessierte Jugendliche frühzeitig praktisch einzuarbeiten und ihnen erste Ausbildungsinhalte zu vermitteln. Parallel dazu wird die Berufsschule besucht. Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) können bei Bedarf ebenfalls in Anspruch genommen werden. Weitere Informationen unter www.stade.ihk24.de und www.ihk-lehrstellenboerse.de.

BDI erwartet Wachstum trotz schwacher Weltkonjunktur

Die Exporte sind trotz der schwierigen Lage der Weltwirtschaft im zweiten Quartal 2012 gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Vor allem die Ausfuhren in die Länder außerhalb Europas verzeichnen ein deutliches Wachstum. Der wichtigste Markt für deutsche Ausfuhr Güter ist mit einem Anteil von rund 60 Prozent jedoch die Europäische Union. Wenn sich die Banken- und Staatsschuldenkrise nicht weiter ausweitete, rechnet der Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) damit, dass die Exporte ihr Niveau im weiteren Jahresverlauf halten können.

Fachkräfte- Qualifizierung

sichert den Wettbewerb

Qualifizierungsmaßnahmen zur Bildung von Fachkräften werden immer wichtiger. Denn der demografische Wandel wird den bereits vorhandenen Mangel an sehr gut ausgebildeten Mitarbeitern in Zukunft noch verstärken. Diese Entwicklung ist auch in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung spürbar. Daher haben sich die Kooperationspartner von NORDCAP arbeitsbegleitende Förderungsmaßnahmen für die Qualifizierung von Fachkräften auf die Fahnen geschrieben.

Hard Skills treffen Soft Skills – die Mischung macht's

Die Qualifizierungsmaßnahmen orientieren sich eng am ersten Arbeitsmarkt, denn das langfristige Ziel ist, möglichst viele Menschen mit Behinderung dauerhaft dort unterzubringen. Durch flexible Lehr- und Lernmethoden werden die Teilnehmer unterstützt und beraten bei der Arbeitsplatzsuche, beruflicher Umorientierung, in Einarbeitungsphasen sowie in der Ausbildung. „Die Herausforderung liegt darin, Berufsfelder zu ermitteln, die den individuellen Fähigkeiten der Mitarbeiter entsprechen und sie gleichzeitig persönlich größtmöglich fördern“, weiß Sabine Kock-Kessler, Bereichsleiterin Werkstätten Lebenshilfe Lüneburg-Harburg. Die Werkstätten für Menschen mit Behinderung haben sich auf diesen Wandel von der rein tätigkeitsorientierten Arbeit zur berufsbildorientierten, personenzentrierten Tätigkeit eingestellt: Zusätzlich zu einem breitgefächerten Berufsbildungsangebot in den Werkstätten, das die „Hard Skills“ abdeckt, können Werkstattbeschäftigte vielfältige Qualifizierungsmaßnahmen nutzen, die die sozialen Kompetenzen schulen – z. B. der richtige Umgang mit Kunden, Kommunikation in Konfliktsituationen oder Kooperation/Teamarbeit. Diese sogenannten „Soft Skills“ eignen sich besonders zur Vorbereitung auf Außenarbeitsplätze bzw. den ersten Arbeitsmarkt.

Simon Meyer bei seiner täglichen Arbeit
in der Ausbildung zum Feinwerkmechaniker.

Wo ein Wille ist, ist Perspektive

Simon Meyer hat es trotz des „klassischen“ Werdegangs eines Menschen mit Lernbehinderung – Sonderschule, Übungswerkstatt in einem Kfz-Lackierbetrieb und schließlich Werkstatt für Menschen mit Behinderung – geschafft: Seit 1. August 2011 absolviert er eine betriebliche Ausbildung zum Feinwerkmechaniker. Simon Meyer hat hart für sein Ziel gekämpft. „In einem ersten Schritt vereinbarten wir in Kooperation mit dem Fachdienst für berufliche Integration Praktika, damit er eine passende Fachrichtung finden konnte“, erinnert sich Werner Ludwigs-Dalkner, Geschäftsführer der Lebenshilfe Cuxhaven. „Die Arbeit in einem metallverarbeitenden Betrieb in Cuxhaven mit anschließendem Außenarbeitsplatz lag ihm besonders.“ Für eine Ausbildung dort holte der Einunddreißigjährige sogar den nötigen Hauptschulabschluss nach. „Es folgten viele Gespräche mit Kostenträgern, Behörden und Beratungsstellen, um die optimalen Begleitmaßnahmen zu konzipieren“, so Ludwigs-Dalkner. Simon Meyers Besuch der Berufsschule wird heute fachtheoretisch begleitet. Außerdem erhält er sozialpädagogische Unterstützung für den nötigen Rückhalt und um ihn mental zu stärken.

Eine weitere Möglichkeit der beruflichen Bildung bieten Arbeitsangebote wie die CAFESITObär, die im Herbst dieses Jahres in Rotenburg eröffnet: „In einer sehr praxisorientierten Schulung qualifizierten sich unsere Beschäftigten zu professionellem Service- und Küchenpersonal“, sagt Kriemhild Taubert-Haase, Bereichsleiterin Werkstätten Lebenshilfe Rotenburg/Verden. „In den Testläufen hat alles bestens funktioniert, sodass wir vorbereitet sind, wenn es jetzt richtig losgeht.“

Ein Projekt nach gleichem Vorbild realisiert die Lebenshilfe Bremervörde-Zeven in Zusammenarbeit mit dem NABU Bremervörde: Umweltbildung für Menschen mit und ohne Behinderung. „Menschen mit Behinderung werden beim NABU zum Natur- und Umweltassistenten ausgebildet, um die umweltpädagogischen Fachkräfte zu unterstützen“, erklärt Erika Hillmann, Leiterin Bildungsnetz Lebenshilfe Bremervörde-Zeven. „Das trägt dazu bei, dass sie lernen, in sehr hohem Maße eigenverantwortlich zu handeln.“

Die Beispiele zeigen, dass sich Menschen mit Behinderung durch die richtige Förderung stark entwickeln können. Auf Basis dieser Erfahrungen wird das Angebotspektrum der Werkstätten kontinuierlich aktualisiert und erweitert. An Ideen, wie mithilfe von Qualifizie-



Fit für den Service in der CAFESITObär: die Mitarbeiter der Lebenshilfe Rotenburg/Verden.



Mit viel Spaß und Motivation lernen die Mitarbeiter in praxisorientierten Schulungen den fachgerechten Umgang mit den Gästen.

ungsmaßnahmen Integration weiter vorangetrieben werden kann, mangelt es nicht – Ziel muss sein, dass es künftig mehr Menschen mit Behinderung ermöglicht wird, ihr Potenzial voll auszuschöpfen!

Neuer Arbeitsbereich durch Zertifizierung

Die Werkstatt der Rotenburger Werke bereitet sich auf die Zertifizierung zum Entsorgungsfachbetrieb vor. Im ersten Schritt muss dazu die Baugenehmigung geändert werden, was durch eine Nutzungsänderung vollzogen wird. Parallel sind von der Werkstatt unter anderem Genehmigungen von verschiedenen Ämtern einzuholen, eine detaillierte Prozessbeschreibung zu erstellen und das vorhandene Unterweisungsmanagement abzubilden.

Nach der erfolgreichen Zertifizierung wird die Werkstatt als verlän-

gerte Werkbank für einen vom Landkreis festgelegten Entsorgungsbetrieb tätig sein. Gebrauchte PCs werden angeliefert, die die Werkstattbeschäftigten in Handarbeit in ihre Einzelbestandteile zerlegen. Diese gehen dann zur Weiterverwertung an den Entsorgungsbetrieb zurück. Der neue Arbeitsbereich bietet eine anspruchsvolle Tätigkeit, bei der die Feinmotorik geschult und die Beschäftigten gefördert sowie gefordert werden. Außerdem gewährleistet er das ganze Jahr über einen kontinuierlichen Auftragseingang für die damit betrauten Arbeitsgruppen.



IFS-Zertifikat für Betriebsstätte „FITZ“

Die Winsener Betriebsstätte „FITZ“ der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg ist seit März dieses Jahres nach dem International Food Standard (IFS) zertifiziert. Damit dürfen hier offene Süßwaren wie Ingwer und Kaugummi aber auch medizinische Produkte wie Reagenzgläser und Probenbecher verpackt und konfektioniert werden. Um das IFS-Zertifikat zu erhalten, musste der Standort Winsen einem externen Auditor unter anderem belegen, dass bestimmte, vorab in einem Katalog definierte Kriterien – z. B. in puncto Hygiene, Qualität oder Unternehmensverantwortung – eingehalten werden. In regelmäßigen Abständen nehmen darüber hinaus die „FITZ“-Mitarbeiter an Schulungen zur Lebensmittelsicherheit teil. Die Audits erfolgen im Jahresrhythmus, sodass die nächste Prüfung für die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg spätestens im März 2013 erfolgen wird.



Rotenburger Werke bieten neues Landwirtschafts-Konzept

„Leben und Arbeiten auf dem Bauernhof“ – so nennt sich ein neues Konzept der Rotenburger Werke. Die Basis dafür bilden der frisch renovierte Bioland-zertifizierte Hartmannshof inmitten des Landschaftsschutzgebiets bei Rotenburg sowie ein direkt angeschlossener Neubau mit 12 Wohnplätzen. In den großzügig geschnittenen, hellen Räumlichkeiten leben derzeit nicht nur zehn Menschen mit Behinderung, sondern sie sind auch vor Ort in der ökologischen Landwirtschaft tätig. Auf dem Hof steht traditionelle Handarbeit neben moderner technischer Bewirtschaftung. Zusammen mit vielen Gästen feierten die Mitarbeiter der Rotenburger Werke am 5. Oktober die Einweihung des neuen Wohnhauses auf dem Hartmannshof.



Lebenshilfe Celle foliert Aluminiumrohre für Mercedes Benz

Die Lebenshilfe Celle hat einen Arbeitsauftrag für Bauteile der neuen Mercedes Benz A- und B-Klasse erhalten: Über einen Zeitraum von rund sieben Jahren sollen Aluminium-

rohre in Folie eingeschweißt werden (geschätztes Volumen: ca. 2 Mio. Rohre). Für den Auftrag wurde eine Arbeitsgruppe mit bis zu acht Menschen mit Behinderung eingerichtet

und eine neue Foliermaschine – bestehend aus Zuführtisch, Transportband, Verpackungsautomat, Zwischentransportband und Schrumpftunnel – aufgestellt. Die qualitativ hochwertige Fertigungsarbeit erfolgt zusammen mit einem Gruppenleiter und nach intensiven Schulungs- sowie Arbeitstrainingseinheiten. Der Startschuss für das Projekt fiel bereits am 30. August 2012, sodass die Produktion inzwischen in vollem Gange ist.



Lebenshilfe Bremervörde-Zeven wäscht für die Justizvollzugsanstalt

Den Zuschlag für einen besonderen Auftrag erhielt das VÖRDEWERK der Lebenshilfe Bremervörde-Zeven: Ab März 2013 reinigen, mangeln und legen die Werkstattbeschäftigten die Bettwäsche von Strafgefangenen – das geschätzte Jahresvolumen beträgt 50.000 kg! Auf dem ehemaligen Bundeswehrgelände Bremervörde wird zurzeit noch bis Ende dieses Jahres eine Justizvollzugsanstalt mit 180 Plätzen Straftaft, 90 Plätzen Untersuchungshaft sowie 30 Plätzen für den Offenen Vollzug fertiggestellt. Eine neue Herausforderung für die Werkstatt-Mitarbeiter stellt daher künftig die ausführliche Dokumentationspflicht aufgrund höherer Sicherheitsanforderungen dar. Aus Hygiene- und Organisationsgründen wird die Wäscherei außerdem um ein Schleusensystem erweitert, das den reinen vom unreinen Bereich trennt.



Lebenshilfe Cuxhaven kooperiert mit Kitas

Die Kindertagesstätten der ev.-luth. Gemeinden und die Lebenshilfe Cuxhaven sind neue Partner: In Kürze wird der Kooperationsvertrag zur Durchführung eines ambulanten Berufsbildungsbereichs (BBB) „Kita“ unterzeichnet. Ziel des BBB ist es, Menschen mit Behinderung umfassend für die Betreuung in Kindertagesstätten zu qualifizieren und dadurch ihre Chancen zu verbessern, auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Dabei ersetzen die Mitarbeiter zwar keine Fachkräfte, tragen aber den-

noch deutlich zur personellen Entlastung bei der Kinderbetreuung bei. Um am Pilotprojekt teilnehmen zu können, das mit der Zusammenarbeit mit der Cuxhavener Kita „Lummerland“ startet, ist ein vorgeschaltetes Praktikum auf einem Außenarbeitsplatz Voraussetzung. Zwei Menschen mit Behinderung sind durch diese Kooperation bereits auf Außenarbeitsplätzen beschäftigt. Darüber hinaus wird laufend daran gearbeitet, dass weitere folgen.



Die Werkstatt als Systemanbieter – ein Modell mit Zukunft

Immer mehr Unternehmen möchten sich heute auf ihr Kerngeschäft konzentrieren und keinen Mehraufwand durch die Zusammenarbeit mit vielen verschiedenen Netzwerkpartnern haben. Deshalb fordern sie, statt Zuarbeiten nach dem Prinzip der „verlängerten Werkbank“, zunehmend die Leistungen von Systemanbietern. Diese verantworten Teilproduktionen inklusive Materialeinkauf und Verwaltung. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen Zulieferer auf diesen Wandel reagieren können.

Voraussetzungen für Werkstätten als Systemanbieter

In den Werkstätten für behinderte Menschen ist die Entwicklung, dass Kunden nach ihren Vorgaben gefertigte Komplett-Artikel einkaufen möchten, ebenfalls spürbar. Von diesen wird daher auch erwartet, dass sie Lagerfläche bereitstellen, für ihre Kunden in finanzielle Vorleistung beim Einkauf gehen und eine Zertifizierung für Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001

sowie ein funktionierendes Warenwirtschaftssystem vorweisen können. „Diese Strukturen mussten bei uns natürlich erst geschaffen werden“, so Dietrich Neubauer, Geschäftsführer der Lebenshilfe Bremervörde-Zeven. „Die Tendenz dahin hat sich jedoch frühzeitig abgezeichnet, so dass wir bereits seit 2010 nach ISO-Norm 9001 QM-zertifiziert sind.“ Um den Anforderungen der Kunden gerecht zu werden, wurde außerdem zusätzliche Lagerfläche gekauft,

die demnächst weiter vergrößert wird. Heute bedient die Werkstatt mehrere Kunden als Systemanbieter und verzeichnet in der Nachfrage einen deutlichen Aufwärtstrend.

Langjähriger Partner vertraut auf die Lebenshilfe Bremervörde-Zeven

Ein Musterbeispiel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Bremervörde-Zeven liefert die Thomas Unternehmensgruppe, Experte zum Thema Schlaf und Lagerung mit Sitz in Bremervörde. Seit rund 25 Jahren ist die Werkstatt für die Firma tätig und beschäftigt als Systemanbieter bisher drei Arbeitsgruppen für

- die Fertigung von Trägerleisten eines Bettensystems

- sämtliche Arbeitsschritte rund um die sogenannte Schulterzone bei der Lattoflex-Matratzenfertigung
- die Kommissionierung und den Versand der Werbemittel, die per PC-Anbindung bestellt werden

Die Herausforderung bei dieser Zusammenarbeit besteht in der Einbindung der Menschen mit Behinderung: „Wir müssen z. B. gelistete Artikel oder Arbeitsschritte mit einfachen Kennzeichnungen beschreiben“, erklärt Uwe Dauter, technischer Leiter der Werkstatt Bremervörde-Zeven. „Darüber hinaus werden unsere Mitarbeiter für das Warenwirtschaftsprogramm geschult, sodass sie die ihnen übertragenen Aufgaben auch qualitativ hochwertig bewältigen können.“

In der täglichen Praxis schickt die Firma Thomas die Bestellung inklusive Stückzahl und Liefertermin EDV-basiert an die Lebenshilfe Bremer-vörde-Zeven. Über das Warenwirtschaftssystem wird der Auftrag ausgelöst. „Danach übernehmen wir alle weiteren Schritte, von der Aufstel-



Bei der Werbemittel-Bestellannahme für die Thomas Unternehmensgruppe

lung der Stücklisten über die Koordination mit den Lieferanten, die Wareneingangskontrolle bis hin zur Produktbearbeitung, Endabnahme und Auslieferung“, so Uwe Dauter.

Qualität und Flexibilität sind das „A“ und „O“

In der Zusammenarbeit als Systemanbieter mit der Thomas Unternehmensgruppe wie auch mit allen anderen Kunden hat Planungssicherheit höchste Priorität. Nur so kann die Lebenshilfe Bremervörde-Zeven gleichbleibende Qualität gewährleisten und dadurch im Wettbe-

werb bestehen. Allein über die Preisgestaltung wäre das nicht möglich. „Vor allem im Einkauf ist es wichtig, auf Aufträge nicht nur zu reagieren“, beschreibt Uwe Dauter die Herausforderung. „Im Prinzip müssen wir ständig überblicken, was lieferbar ist und welche Anforderungen unter Umständen in Zukunft vom Markt gestellt werden könnten.“

Dass dieses Konzept funktioniert, beweisen nicht nur 25 Jahre Zusammenarbeit mit der Firma Thomas, sondern auch, dass die Mitarbeiter der Werkstatt in Kürze für ein weiteres Großprojekt des Unternehmens voll verantwortlich sein werden. Die Vorbereitungen dazu laufen derzeit auf Hochtouren.

Auch Dietrich Neubauer ist zufrieden: „Durch unsere Arbeit als Systemanbieter wurden nicht nur Strukturen geschaffen, um Menschen mit Behinderung lernpädagogisch größtmöglich zu fördern. Es gelingt uns so außerdem, eine Vielzahl von Mitarbeitern zu beschäftigen.“



Von Broschüren über Flyer bis hin zu Katalogen organisiert die Lebenshilfe den kompletten Werbemittelversand.

Andreas Schladitz, Mitglied der Geschäftsleitung, La mer Cosmetics AG, setzt auf die Verbindung von sozialem Engagement und produktiver Zusammenarbeit.



Eine Partnerschaft mit Mehrwert

Die La mer Cosmetics AG aus Cuxhaven stellt seit über 31 Jahren hochwertige Kosmetikprodukte her. Jedes Produkt des mittelständischen Unternehmens enthält wertvollen Meeresschlick-Extrakt, welcher durch ein weltweit patentiertes Extraktionsverfahren im eigenen Laboratorium gewonnen wird. Seit Jahren sind die Elbe-Weser Werkstätten für La mer zuverlässiger Partner.

Herr Schladitz, welche Aufgaben übernehmen die Elbe-Weser Werkstätten aktuell für Sie?

Die Menschen mit Behinderung konfektionieren unter anderem unsere Faltschachteln und stellen Reisesets zusammen. Diese kommen sowohl in Apotheken und Kosmetik-instituten als auch auf großen Kreuzfahrtschiffen zum Einsatz. Außerdem stellen die Mitarbeiter der EWW Verkaufsmappen und Seminarunterlagen für uns zusammen.

Welche Anforderungen stellen Sie an die Werkstätten?

Wir benötigen einen Partner, der die Werte unseres Unternehmens wie Zuverlässigkeit, einen hohen Qualitätsanspruch und Serviceorientiertheit mitträgt. Wir sind sehr zufrieden mit der Arbeit der EWW, die sich durch hohe Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Flexibilität und eine sorgfältige Ausführung auszeichnet.

Wie kam es zur Zusammenarbeit Ihres Unternehmens mit den Elbe-Weser Werkstätten?

Durch den guten Kontakt zum Werk-

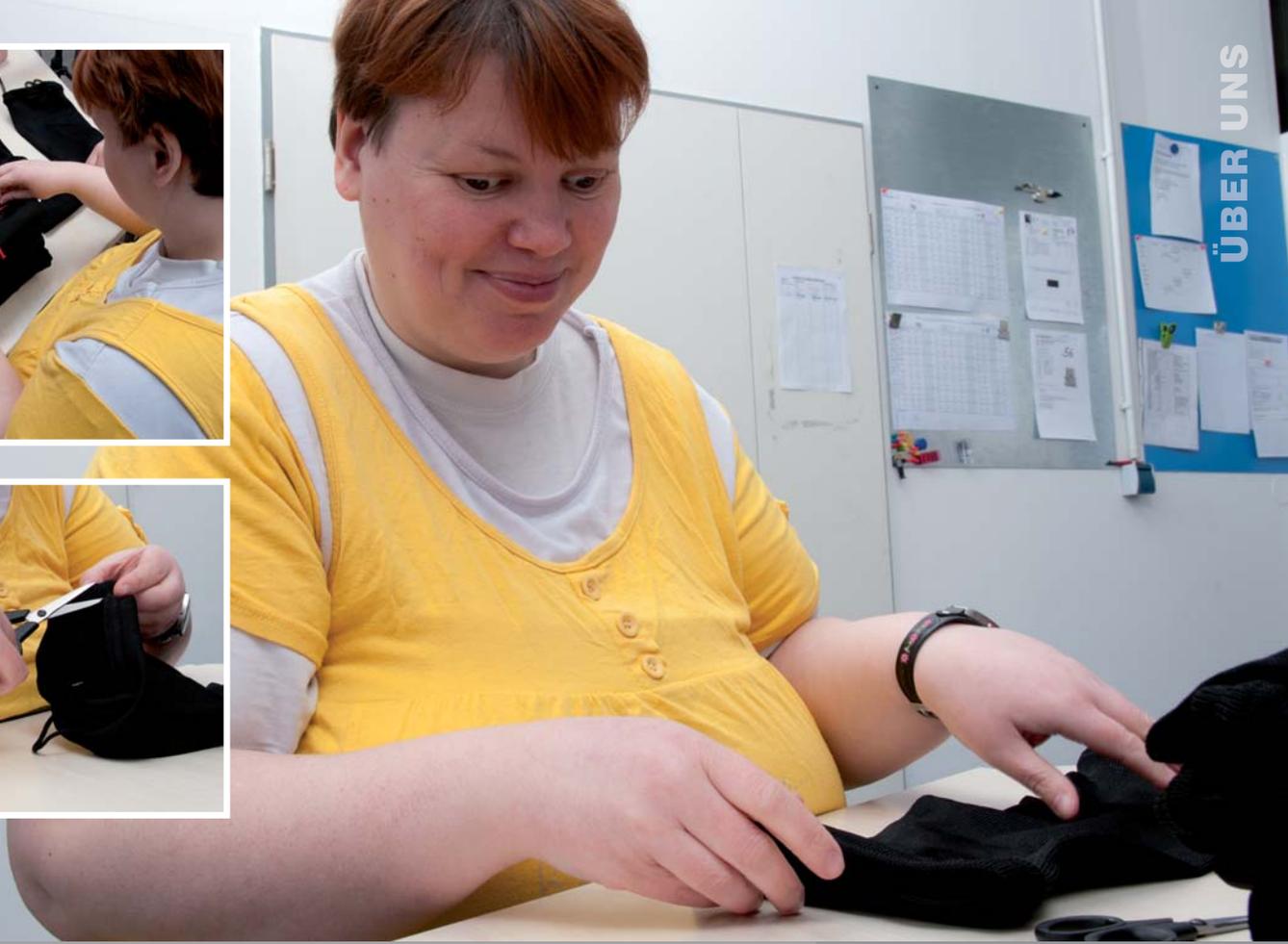
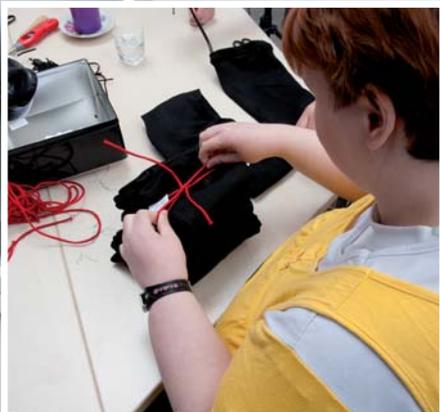
statteleiter der EWW, Herrn Prax, wurden wir auf die Möglichkeit einer Zusammenarbeit aufmerksam. Unter mehreren Werkstätten entschieden wir uns 2009 schließlich für die EWW. Uns ist wichtig, dass wir durch die Kooperation zur Integration beitragen können: Die Mitarbeiter der EWW leisten wertvolle Arbeit, die einen bedeutenden produktiven Beitrag in unserer Wertschöpfungskette ausmacht – egal, ob behindert oder nicht.

Was schätzen Sie besonders an der Zusammenarbeit mit den Werkstätten?

Neben der räumlichen Nähe zu unserem Unternehmensstandort in Cuxhaven, der eine schnelle Einbindung in unseren Logistikprozess ermöglicht, schätzen wir vor allem das hohe Engagement der Mitarbeiter. Innerhalb der EWW ist eine speziell für unsere Anforderungen geschulte und ausgebildete Gruppe von 20-30 Mitarbeitern tätig. Bei Aktionstagen in den Jahren 2011 und 2012 hatten die Menschen mit Behinderung bereits Gelegenheit, unsere Produktion zu besichtigen und die Abläufe direkt kennenzulernen. So konnten sie ein tiefes Verständnis und eine große Identifikation mit den Produkten entwickeln.

Wir freuen uns sehr über die gemeinsame Arbeit mit den EWW und ihren Mitarbeitern – eben eine echte Partnerschaft.

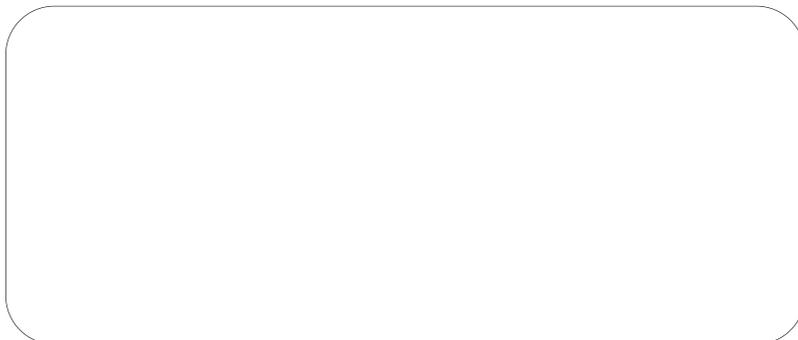
07.11.2012	Vertrieb in internationalen Märkten (IHK Hannover)
13.11.-16.11.2012	BioEnergy Decentral, weltweiter Treffpunkt für dezentrale Energieversorgung (Hannover, Messe)
28.11.2012	Nacht der Unternehmen, Karrieremesse für Hochschulabsolventen, Berufseinsteiger und Fachkräfte (Hannover, Messe)
05.03.-09.03.2013	CeBIT, Lösungen für die digitale Arbeits- und Lebenswelt (Hannover, Messe)
12.04.-14.04.2013	Stade Aktuell, Messe für Wirtschaft, Soziales und Gesundheit (Stade, Stadeum)



NORDCAP WfbM ist eine Kooperation zehn selbstständiger Werkstätten für behinderte Menschen:

- Elbe-Weser Werkstätten gemeinnützige GmbH, Bremerhaven
- Heide-Werkstätten e. V., Walsrode
- Lebenshilfe Bremervörde/Zeven gemeinnützige GmbH, Bremervörde
- Lebenshilfe Celle gemeinnützige GmbH, Celle
- Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gemeinnützige GmbH, Lüneburg
- Lebenshilfe Rotenburg-Verden gemeinnützige GmbH, Rotenburg (Wümme)
- Rotenburger Werke der Inneren Mission, Rotenburg (Wümme)
- Schwinge Werkstätten gemeinnützige GmbH, Stade
- Waldheim Werkstätten gemeinnützige GmbH, Achim
- Werkhof und Wohnstätten Lebenshilfe Cuxhaven gemeinnützige GmbH, Cuxhaven

Überreicht durch:



Herausgeber v. i. S. d. P.:
 Laub & Partner GmbH
 Jan Fockele
 Kedenburgstraße 44
 22041 Hamburg
 Telefon: 040/65 69 72 0
 E-Mail: info@laub-pr.com

Konzept, Realisierung:
 Laub & Partner GmbH

Redaktion:
 Anna Dobert, Herdis Seibt,
 Hanns-Carl Engels

Bilder:
 La mer Cosmetics AG
 Eigene Motive

Druckauflage: 2.600

Da bekommt jedes Schiff feuchte Bullaugen!

Willkommen im neuen
JadeWeserPort.



Niedersachsen hat Deutschlands
einzigsten Tiefwasserhafen.

Im neu gebauten JadeWeserPort Wilhelmshaven
begrüßen wir die größten Containerschiffe der Welt.
Und das ist nur einer der Gründe, warum unser
Land der Heimathafen der globalen Wirtschaft ist.

www.innovatives.niedersachsen.de



Niedersachsen

Sie kennen unsere Pferde. Erleben Sie unsere Stärken.